

Glaube in Prüfungs- und Bewährungszeiten (1)

Teil 1

Referent	Harald Werkshage
Ort	Kreuztal
Datum	25.01.-27.01.2013
Länge	01:04:09
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw008/glaube-in-pruefungs-und-bewaehrungszeiten-1

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend Gottes Wort aus dem ersten Buch Samuel, aus dem ersten Kapitel. Erste Samuel, Kapitel 1, wir lesen ab Vers 9.

Er hat ein Gelübde und sprach, Herr der Hirscharten, wenn du das Elend deiner Magd ansehen und [00:01:07] meiner Gedenken und deiner Magd nicht vergessen wirst und wirst deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben, so will ich ihn dem Herrn geben alle Tage seines Lebens und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen. Und es geschah, als sie lange vor dem Herrn betete, dass Eli ihren Mund beobachtete, Hannah aber redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme wurde nicht gehört. Und Eli hielt sie für eine Betrunkene und Eli sprach zu ihr, bis wann willst du dich für eine Betrunkene werden? Tu deinen Wein von dir. Aber Hannah antwortete und sprach, nein, mein Herr, eine Frau beschwerten Geistes bin ich. Weder Wein noch starkes Getränk habe ich getrunken, sondern ich habe meine Seele vor dem Herrn ausgeschüttet. Halte deine Magd nicht für eine Tochter Belials, [00:02:06] denn aus der Fülle meines Kammers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet. Und Eli antwortete und sprach, geh hin in Frieden und der Gott Israels gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast. Und sie sprach, möge deine Magd Gnade finden in deinen Augen. Und die Frau ging ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr dasselbe. Und sie machten sich frühmorgens auf und beteten an vor dem Herrn. Und sie kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Ramah. Und Elkanah erkannte Hannah, seine Frau, und der Herr gedachte ihrer. Und es geschah, als die Zeit um war, da war Hannah schwanger geworden und sie gebar einen Sohn und sie gab ihm den Namen Samuel, denn von dem Herrn habe ich ihn erbeten. Und dann lesen wir aus Kapitel 2, vielleicht noch aus Kapitel 1, den letzten [00:03:07] Satz, und er in der Fußnote steht, und sie beteten dort, in Silo, den Herrn an. Und Hannah betete und sprach, mein Herz fuhr lockt in dem Herrn, erhöht ist mein Horn in dem Herrn, mein Mund ist weit aufgetan über meine Feinde, denn ich freue mich deiner Rettung. Keiner ist heilig wie der Herr, denn keiner ist außer dir und kein Fels ist wie unser Gott. Häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor, denn ein Gott des Wissens ist der Herr und von ihm werden die Handlungen gewogen. Die Bogen der Helden sind zerbrochen und die Strauchelnden haben sich mit Kraft umgürtet. Die Sattwaren dienen für Brot und die Hungrigwaren sind es nicht mehr. Sogar die Unfruchtbaren haben sieben geboren und die Kinderreiche ist dahin gewelkt. Der Herr tötet und macht lebendig, er führt in den Schirrlöh [00:04:04] hinab und führt herauf. Der Herr macht arm und macht

reich, er erniedrigt und er erhöht auch. Er hebt aus dem Staub empor den Geringen, aus dem Kot erhöht er den Armen, um sie sitzen zu lassen. Bei den Edlen und den Thron der Ehre gibt er ihnen als Erbteil. Denn des Herrn sind die Säulen der Erde und auf sie hat er den Erdkreis gestellt. Die Füße seiner Frommen bewahrt er, aber die Gottlosen verstummen in Finsternis, denn nicht durch Stärke hat der Mensch die Oberhand. Der Herr, es werden zerschmettert werden, die mit ihm hadern, über ihnen im Himmel wird er donnern. Der Herr wird richten die Enden der Erde und Macht verleihen seinem König und erhöhen das Horn seines Gesalbten. Soweit Gottes Wort heute Abend.

Ihr lieben Geschwister, wir wollen uns mit der Hilfe unseres Herrn an den bevorstehenden [00:05:04] Abenden mit einem besonderen Thema beschäftigen, was uns alle in der einen oder anderen Weise intensiv berühren mag. Und zwar wie der Glaube in Prüfungs- und Bewährungszeiten sich auf die Gnade stützt und der Ausweg Gottes gezeigt wird. Wir könnten über das gelesene ein Thema schreiben, und das war in meinem Herzen, dass wir bei dieser gottesfürchtigen Frau verfolgen können, wie der Weg vom Kummerbeten zum Lobpreis führt. Vielleicht denken wir, den Weg, den möchte ich auch gerne kennen. Vielleicht stimmen wir allgemein zu, vielleicht stimmen wir auch aus einer momentanen Betroffenheit zu, dass uns das Kummerbeten näher liegt als der Lobpreis. Aber Gottes Wort zeigt uns hier ein Beispiel, wie wir diesen Weg finden [00:06:01] können, allerdings wenn der Glaube sich auf die göttliche Gnade allein stützt. Morgen wollen wir das Thema fortsetzen mit einer etwas anderen Schau. Dann wollen wir in Verbindung mit den Söhnen Korahs und Psalm 84 sehen, wie der Glaube durch das Tränental gehend es dennoch zu einem Quellenort machen kann. Im Zusammenhang dieses Psalmes. Und wenn der Herr uns am Sonntag auch die Abendstunde schenkt, jetzt zitiere ich mal aus dem Hebräerbrief, aus dem großen Kapitel des Glaubens, Kapitel 11, die aus Schwachheit Kraft gewannen und im Kampf stark wurden. Das wollen wir am Beispiel Gideons ein wenig anschauen, den der Herr tatsächlich auch von seiner Schwachheit weggeholt hat und ihm gezeigt hat und den Männern Israels, dass es überhaupt nicht auf menschliche Kraft ankommt, dass nur das Herzensvertrauen die Hingabe gefragt ist in ganz entscheidenden Augenblicken des Glaubenslebens. Der Sieg, [00:07:06] den bewirkt er aus der Kraft, aus der Schwachheit. Kraft gewinnen und nicht zum Kampf stark werden, sondern im Kampf stark werden. Nun kommen wir ja zu unserem Abschnitt zurück, eben Geschwister vom Kummerbeten zum Lobpreis. Beides ist übrigens Beten. Unterschiedliche Formen, aber es ist Beten. Und ich darf mal ganz an den Anfang unserer Betrachtung eine ganz elementare und hochbedeutsame Frage stellen. Wie ist eigentlich unser Gebetsleben? Wissen wir noch um das außergewöhnliche Vorrecht, das Gott uns geschenkt hat, dass wir beten dürfen und können. Sogar, dass wir erhörlich beten können, wie hier die Hannah. Wenn wir das Thema des Betens durch die Schrift verfolgen, eben stoßen wir auf das Geheimnis des Glaubenslebens, [00:08:05] woraus der Glaube sozusagen schöpft, wo er seine Kraftquellen, seine Hilfsquellen allein findet. Und wenn wir ein sieghaftes, ein vitales, gesundes Glaubensleben führen wollen, auch ein erfülltes, mit Freude und Erfahrung gefülltes Glaubensleben führen wollen, brauchen wir ein gesundes Gebetsleben. Vor einiger Zeit hat es mich besonders noch einmal beschäftigt, als ich mit dem Daniel zugange war. Ihr kennt ja den Daniel, den Mann des Glaubens. So, der hatte dieses kleine Obergemach da in seinem Haus. Der Mann war, ihr Lieben, so beruflich gefordert, wie wir alle zusammen nicht. Das sage ich jetzt mal extra dazwischen. Müsst nur mal seine Position sehen. Da kann sich keiner zurückziehen. Ich finde keine Zeit, wenn der Daniel sie dreimal am Tag gefunden hat. Dann ist er in dieses Obergemach gegangen [00:09:01] und ihr Lieben, er hatte symbolhaft dort offene Fenster gegen Jerusalem. Und was der König Salomo bei der Einweihung des Tempels, des Hauses Gottes gesagt hat, und wenn sie in der Gefangenschaft sind, wenn sie ihr Angesicht zu diesem Haus, wenn das heißt, zu dem Ort deiner Gegenwart, dann höre. Und Daniel hat in der Fremde offene Fenster gehabt. Er hat diesen Bezug zum Gott Israels gehabt und hat ihn als Hörer des Gebets erlebt. Haben wir dieses Obergemach? Ich habe das. Um es mal

deutlich zu machen. Weißt du, mein Obergemach, das kann mal in meinem Arbeitstimmer sein, das ist auch schon mein Wohnzimmer. Das Obergemach, das Kleine ist auch oft in meinem Auto, wenn ich unterwegs bin, wenn ich zu Diensten fahre oder zurückkomme oder Besuche mache, ist das manchmal Obergemach. Da kannst du ganz [00:10:05] schön beten und trotzdem auf den Verkehr achten. Die lieben Schwestern haben vielleicht ihr Obergemach mal in der Küche, so zwischendurch, wie deine Hemia, kommt eine Schwierigkeit und da nicht sich um sich selbst drehen, sondern dieses Stoßgebet nach oben richten. Eben haben wir ein intaktes Obergemach wie Daniel. Und als die Feinde ihn suchen, ihn greifen wollen, finden sie ihn betend und flehend vor seinem Gott. Ich bin überzeugt, ihr lieben Geschwister, dass dieses Vorrecht oft nicht entsprechend genutzt wird. Und dass wir deshalb manches Mal kraftlos sind, versagen. Und dass wir eben die Hilfsquellen, die da sind, die existieren, ihr Lieben. Der Bach Gottes ist voll Wasser. Bloß wenn wir nicht hingehen [00:11:01] und schöpfen, von der Hilfsquelle keinen Gebrauch machen, haben wir den Nutzen auch nicht. Und das möchte der Herr Schenken, ihr lieben Geschwister. Die Welt ist und bleibt, wie der Liederdichter sagt, eine Wüste. Aber finden wir da die Quellenorte? Eben finden wir da die Orte der Erfrischung. Hannah hat den Ort gefunden. Und der Glaube hat sie dahin geführt, im Nutzen der Gnade Gottes, dass aus ihrem Kummerbeten ein Lobpreis wurde. Bevor wir jetzt zu diesem Kummerbeten kommen, denn damit müssen wir uns auch beschäftigen, darf ich vielleicht einen Gedanken vorausschicken. Hannah hat sozusagen in der Übereinstimmung mit der Bedeutung ihres Namens gelebt. Die alttestamentlichen männlichen Namen sind ja in der Regel nicht einfach so nach Geschmack gegeben worden. Hannah hat eine interessante Doppelbedeutung. Heißt einmal die Begnadete, zum anderen die Gebeugte. Dass das bei diesen hebräischen [00:12:04] Namen öfters der Fall ist, darauf gehe ich jetzt nicht ein. Aber beide Bedeutungen haben ihren Sinn, gerade im Leben dieser Frau. Sie war einmal eine Gebeugte, in zweifacher Hinsicht mal mindestens. Einmal gebeugt unter ihrer Not. Und diese Beugung unter der Not hat sie gespürt. Aber eben das hat sie dahin gebracht, ein anderes Beugen auch zu kennen. Ich habe heute Nachmittag nochmal in einem Lexikon nachgeschlagen, da steht Beugen in Klammern ihre Knie, Fragezeichen. Ich lasse das Fragezeichen mal weg. Wir sehen hier, dass die, die gebeugt war unter Not, tatsächlich ihre Knie gebeugt hat zum Beten. Und jetzt kommt die zweite Bedeutung. Hannah heißt auch Begnadete. Eben die, die die gebeugten Knie in Zeiten der [00:13:07] Beugung kannte, die durfte auch erfahren, dass sie göttliche Gnade empfangen hat. Und die blieben auf dem Weg des Gebetes. Wir wissen um die äußere Ursache. Der Liederdichter sagt, nicht blindem Schicksal sind wir anvertraut. Nein, deine Hand hat uns den Weg gebaut. Das woran die Hannah zunächst einmal leidet, und sie leidet wirklich daran, ist, dass der Herr ihren Mutterleib verschlossen hatte. Das heißt, sie kinderlos war. Dazu kommt noch eine besondere Not, wenn sozusagen das Fleisch die besonderen Wege Gottes zu einem Angriffspunkt macht. Und wir erleben, dass ihre Nebenbuhlerin, die Peninna, sie kränkt, weil sie keine Kinder hat. Der Herr hat ihr viele Kinder gegeben. Das, was zum Segen gedacht war von Gott, macht sie zu einem Anlass des Stolzes für sich und zur Kränkung für Hannah. [00:14:07] Und eben darunter leidet Hannah dann. Unter beiden Aspekten. Unter den Wegen Gottes und wie das Fleisch in einem anderen diese Wege Gottes sozusagen zur Kränkung eines anderen ausnutzt. Eben das erlebt sie. Und wir wissen, dass in Zeiten des Alltestaments die Kinderlosigkeit, das ist übrigens anders als heute, die Kinderlosigkeit als Segensentzug galt. Ich weise das jetzt nicht nach. Ist unschwer, das aus der Schrift zu entnehmen. Und deshalb wurde jeder, der keine Kinder hatte, mit einem Makel versehen. Das wird sogar formuliert bei Elisabeth, der Frau von Zacharias. Sie hatte sozusagen einen Schimpfnamen in ihrem Dorf als die Kinderlose. Sie hatte Schmach auf sich, öffentliche Schmach. Das trägt Hannah ebenfalls und erduldet die Kränkung. Und ihr Lieben, dann kommt wieder ein Augenblick. Und jetzt geht unser Herz [00:15:05] ein bisschen auf. Wo sie mit der ganzen Last unter die sie gebeugt ist, den Weg zum Hause Gottes antritt. Sie gehen nach Silo. Die hatten das nicht so ganz einfach wie wir heute, wenn wir in die bewusste Gegenwart Gottes treten

können. Da haben wir unser Obergemach, wovon wir geredet haben. Da haben wir den großen Obersaal, sein Gastzimmer, wie der Herr Jesus es nennt, wo er mit den Seinen zusammen sein will. Die Gebetstunden der Versammlung, wovon Apostelgeschichte 2 sagt, sie, die Gläubigen verhärten im Gebet. Klammer auf, meine kleine Frage, ist die Gebetstunde hier auch so gut besucht? Dass alle Geschwister diese Gelegenheit wahrnehmen können, ihr Lieben. Wenn der Herr gegenwärtig ist, gegenwärtig wir bei ihm sein dürfen, um in seiner Gegenwart unsere Herzen auszuschütten, sind wir dann denn [00:16:02] da, wann immer und irgendwie wir können? Alles andere zeigt, dass wir geistlich krank sind. Wenn uns dieser Ort nicht am Herzen liegt, wenn wir nicht da sein wollen, wo der Herr uns erwartet, das ist geistliche Natürlichkeit, dass wir da sind, wo der Herr uns erwartet und wo uns die große Gelegenheit schenkt, ihr Lieben, wie es hier im alttestamentlichen Rahmen Diana tut, um ihr Herz auszuschütten. Das heißt, Gebet vor ihm zu haben, bitten, flehen, Dank sagen. Eben dann ist sie in Selow, und dann ist sie dort, nach dem Essen und Trinken, fängt sie an zu beten, und es wird hier in Vers 10 gesagt, sie war in ihrer Seele verbittert. Jetzt kann man das so nach dem alttestamenten Verständnis in zweierlei Hinsicht verstehen. Es hatte Bitterkeit ihre Seele ergriffen. Es kann aber auch sein, dass sie [00:17:07] tatsächlich in unserem Sinne ein Stück weit verbittert. Das heißt, nach Hebräer 12, eine Wurzel der Bitterkeit in ihr gewachsen ist. Das ist nicht gut. Aber sie merkt selbst, das muss da raus. Ob es ihr bitter gemacht worden ist, oder die Wurzel der Bitterkeit in ihr gewachsen ist, es treibt sie ins Gebet. Und, liebe Geschwister, an diesem Gebet können wir jetzt besondere Merkmale eines gesunden Glaubensgebetes feststellen, das sich an Gott wendet, auch in Verhältnissen der Not. Merkmale dieses Notbetens, dieses Kummerbetens.

Ihr Lieben, womit fängt sie an? Mit einer Anrede Gottes, und diese Anrede macht deutlich, dass sie groß denkt von Gott, wenn sie zu ihm betet. Ich weise das mal ganz kurz nach, [00:18:05] und dann müssen wir das allgemein ein wenig überdenken. Sie nennt ihn Herr oder Jehova der Heerscharen. Das ist ein für unsere Ohren sehr bekannter Titel Gottes. Herr der Heerscharen.

Aber wir müssen hier einmal bedenken, dass an dieser Stelle durch den Mund der Hannah dieser Titel, der knapp 300 Mal danach in der Bibel genannt wird, hier zum allerersten Mal in den Mund genommen wird, und Gott hält es in seinem Wort fest. Das ist ihm wichtig. Und er ist der Herr der Heerscharen. Was meint das denn, ihr Lieben? Eben wenn hier Gott als der Gott der Heerscharen gemeint ist, ist das sozusagen, dass der Herr des gesamten Machtinstrumentariums, über das Gott verfügt. Die Engel sind zum Beispiel die himmlischen Heerscharen. Jetzt müssten wir nachschauen, wie werden Engel charakterisiert. Natürlich [00:19:06] sind sie Boten Gottes, gewaltige an Kraft, sagt Psalm 103. Und wenn wir nur mal so eine Kostprobe haben wollen, was ein einziger Engel mal sozusagen als gewaltige an Macht zu Wege gebracht hat, in einer einzigen Nacht, dann müssen wir mal da zu dem Assyrer König gehen, wo der Engel eingegriffen hat 187.000 in einer Nacht. 187.000. Und dann sagt der Herr Jesus im Garten Gethsemane, der Petrus, hör mal, lass dein Schwert mal stecken, menschliche Machtmittel. Ich könnte jetzt meinen Vater bitten, und der würde zwölf Legionen von diesen Engeln senden. Das wären 72.000 Engel. Eben das wäre ein kleines Kontingent der himmlischen Heerscharen. Nur 72.000 Engel. Aber was würden die? Zu Wege bringen können? [00:20:03] Und der Heiland hat sie nicht genutzt. Aber das zeigt, ihr lieben Geschwister, über welche Machtmittel Gott verfügt. El Shaddai, so kannte ihn Abram, Gott der Allmächtige. Und dieser El Shaddai, Gott der Allmächtige, hat diese Machtmittel des Herr der Heerscharen zur freien göttlichen Verfügung. Eben das war damals so und ist heute noch so. Wenn wir uns in unseren Nöten und Kümernissen an Gott wenden, an unseren Herrn wenden, eben denken wir dann groß über sein Vermögen, über seine Allmacht. Ein Israelit konzentrierte das auf diese Allmacht. Er sagt zwar, es ist mein Gott, zu dem ich in Beziehung stehe, aber er nennt ihn El Shaddai, Gott der Allmächtige und Jehova der Heerscharen. Wenn wir beten, [00:21:01] können wir

das gleiche Vertrauen wie Abram, wie Hannah in diesen El Shaddai und in Jehova der Heerscharen haben. Aber für uns ist er noch mehr. Für uns ist er der Gott der Liebe, den wir als den himmlischen Vater kennen, ihr Lieben, der alle Macht hat, der uns liebt unendlich und der, ihr Lieben, der zu unseren Gunsten diese Macht einsetzen kann. Warum tut er das nicht? Wann wir wollen und wie wir wollen. Da kommt noch ein zweites. Was wir nie neben der Macht Gottes und der Liebe Gottes vergessen dürfen, das ist die Weisheit Gottes, in der er seine Wege und Pläne mit uns zurecht legt. Aber er verfügt über diese Macht. In welchem Vertrauen auf Gott, welches Bild von Gott haben wir, wenn wir auf die Knie gehen? Welches Bild? Von der Größe und Allmacht dieses Gottes, von der Liebe dieses [00:22:05] Gottes und der Weisheit, die ihn immer begleitet. Und ihr Lieben, wenn wir ein rechtes Bild von der Größe Gottes haben, wenn das in unseren Herzen lebt, das darf nicht theoretisch im Kopf sein, dann nützt uns das nicht. Sondern dass unser Herz beseelt ist von Gott, den wir so kennen, wenn wir bitten vor ihn hin treten, dann werden wir in dem Augenblick, ihr lieben Geschwister, klein von uns selbst denken und von unseren Möglichkeiten. Ihr müsst mal nachzählen, wie oft hier, das ist ja das zweite Merkmal, die Hannah sich als Magd Gottes nennt. Sie bescheidet sich vor Gott. Deine Magd, nimm dich deiner Magd an, groß von Gott denken und klein von sich. Eben das ist die Haltung der Abhängigkeit, die Gott sehen möchte im Gebet. Jetzt kommen wir zu einem dritten Merkmal. Ihr Lieben, wenn sie jetzt Bitten äußert, haben diese Bitten, das ist ein sehr, sehr [00:23:05] wichtiger Punkt, die Ehre Gottes im Sinn. Warum betonen wir das und unterstreichen das, was wir diesbezüglich hier aus Gottes Wort herauslesen können? Wir bieten oft, ihr lieben Geschwister, weil wir Entlastung bei uns haben möchten, Erfüllung unserer Bitten. Wir bitten oft sehr, sehr selbstbezogen. Oder ist das bei euch anders? Ich kenne das, ich habe mich oft dabei. Aber ihr Lieben, der Glaube, wenn er nah bei Gott ist, wenn wir eine geistliche Haltung haben, werden wir nie bei unseren Bitten vergessen, dass die Ehre Gottes den Vorrang haben soll. Ich nenne mal ein weiteres Beispiel. Ich nenne erstmal den Fall hier, damit wir wissen, worum es geht. Sie bittet um einen Knaben, sie möchte gerne einen Nachkommen [00:24:01] haben, dass sozusagen das Volk Gottes weiter besteht, nicht nur in der Personenzahl, dass die nächste Generation kommt und sie dazu beitragen kann, zum Erhalt des Volkes Gottes, sondern männlichen Samen, den Gott im Dienst für dieses Volk und für sich gebrauchen kann. Das ist ihre Bitte. Sie möchte natürlich ein Kind haben, aber zur Ehre Gottes und diesem Gott will sie ihr Kind widmen, weihen. Es soll ein Nasier sein. Das ist übrigens die ideale und geistliche Haltung, ihr lieben Geschwister, ihr lieben Miteltern, mit der Gott uns Kinder schenken will. Wenn wir das Thema des Nachwuchses geistlich sehen, kann man das in einem ganz einfachen Satz zusammenfassen, was uns nämlich die Hannah hier vormacht. Von Gott und für Gott. Von Gott empfangen und für Gott erziehen. Eben, dass wir denen [00:25:04] natürlich das alltägliche Leben leicht machen, sie auch für dieses normale Leben erziehen, ist überhaupt gar keine Frage, aber eben das ist nicht Priorität. Das müssen wir machen und zwar solide, aber die Priorität ist, ihr lieben Geschwister, dass wir sie für Gott erziehen. Ich werde es nie vergessen, als wir frisch verheiratet waren, meine Frau und ich, dass mein Vater mal sagte, wenn Gott uns Kinder schenkt, dann möchte er, dass die Schar der Anbeter in Ewigkeit vermehrt wird. Und wenn wir dazu einen Beitrag leisten können, wollen wir auch unsere Kinder in diesem Sinne für Gott erziehen. Hannahs Kinderwunsch und die praktische Erziehung, die dann folgte, ist ein Beispielfall, wie man Kinder empfangen soll und darf und für Gott erziehen soll. Wie die konkrete Form ist, das ist eine andere [00:26:01] Sache. Da müssen wir unsere Kinder nicht nach Silo bringen, da müssen wir nicht glauben, wir müssen unsere Kinder ins Werk des Herrn schicken, so als kleine Dötze, das sind ganz andere Themen, aber ihr Lieben, die Absicht für Gott zu erziehen, die muss in unserem Herzen sein, wie Gott unsere Kinder gebraucht, auf welche Weise, das wollen wir ihm überlassen. Aber sie hat also in ihrem Bild, das ist der Punkt jetzt, die Ehre Gottes im Sinn, auch wenn es um natürliche Bedürfnisse und Wünsche gibt. Das heißt, ich kann das noch ein bisschen anders angehen, sie ist fähig in ihrer geistlichen Haltung, natürliche Wünsche geistlich einzubetten, indem daraus keine Konflikte

entstehen, sondern Harmonie. Das ist nicht unnatürlich. Ich nenne mal ein ganz anderes Beispiel. Wir sind ja heute, oder die meisten sind heute im Beruf ziemlich gestresst. Und dann sehnen die sich den Urlaub, damit sie Erholung finden. So [00:27:04] und jetzt kommt der Punkt. Eben diese natürlichen Bedürfnisse, können wir die auch einbetten? Erholung, körperlich, psychisch, seelisch, geistig, betten wir die auch ein in eine Erholung unserer Seele. Dass wir noch mal geistlich auftanken. Dass wir nicht nur das Schwimmzeug in das Reise-Urlaubsgepäck einpacken, sondern dass die Bibel natürlich selbstverständlich drin ist und dass wir mal am Bücherschrank vorbeigehen und immer ein paar Betrachtungen oder was mitnehmen. Ich habe immer eine Tasche extra mit im Urlaub. Immer eine Tasche extra, ihr Lieben. Wie viel da drin ist, das überlasse ich dir mal. Aber wir müssen auch der Seele unseren Urlaub gönnen. Ihr Lieben, natürliche Bedürfnisse, geistlich einbetten, dass da keine Konflikte daraus entstehen, dass wir nicht ein gespaltenes Leben führen, sondern [00:28:01] ein stimmiges Christenleben. Und das gehört dazu, ihr Lieben. Wir kommen zu einem vierten Punkt. Wie sie jetzt betet, ihr lieben Geschwister, das lesen wir mal, so einige Merkmal Vers 16, aus der Fülle meines Kammers und meiner Erkrankung habe ich bisher geredet. Ich schüttete mein Herz aus vor dem Herrn. Ich habe meine Seele vor dem Herrn ausgeschüttet. Eben das braucht man schon mal. Ich weiß nicht, wie es euch geht. Es gibt ein schönes Psalmwort, das hat mir schon manches Mal Mut gemacht. Du, o Volk, vertrau auf den Herrn, Psalm 62, schütte vor ihm aus dein Herz. Wir kennen die Redewendung schon mal unter Menschen. Da sagt der eine zum anderen, ich habe jetzt die Schwester oder den Bruder zu Besuch gehabt und dann hat die mir mal ihr Herz ausgeschüttet. Es ist gut, wenn Vertrauensverhältnisse bestehen, [00:29:06] dass der eine mal vor dem anderen das Herz ausschütten kann und man dann das so macht wie David und Jonathan, dass man sich die Hände stärkt in Gott, nicht um Neuigkeiten zu wissen. Aber das Ausschütten der Herzen voreinander hat überhaupt keinen Wert, wenn wir es nicht kennen, das Ausschütten der Herzen vor unserem Gott. Wenn wir das Herz vor Gott ausschütten, dann ebnet ihr vielleicht mal den Weg, es auch vor einem Bruder, einer Schwester auszuschütten, um Hilfe zu finden. Und wenn wir es ausschütten, dann können wir es restlos ausschütten. Da müssen wir nicht gefiltert reden. Bei Menschen halten wir manchmal was zurück. Bei Gott brauchen wir nichts zurückhalten. Der kennt uns sowieso. Aber dass wir das mal einfach ausschütten vor ihm, was da drin ist, ihr lieben Geschwister. [00:30:05] Ich hatte mal einen Bruder zu Hause sitzen, Ehepaar, durch große Not, ich werde nicht deutlicher, durch nur große Not gegangen. Und dann Mühe mit der Not, große Mühe mit der Not fertig zu werden. Ich sage, schütt doch mal das Herz vor dem Herrn aus. Sag ihm doch einfach mal, dass du die große Mühe hast. Sag ihm das mal. Das ist doch deine Not, dass du Not hast. Sag ihm das. Schütt das doch mal aus. Halt es nicht zurück. Fasse das mal in Worte vor ihm. Und selbst wenn wir es nicht mehr alle in Worte fassen können, dann sieht und hört der Herr das trotzdem. Als meine Mutter kurz in der Zeit, kurz vor dem Eingang, so ein bisschen Schlaganfall geschädigt war, sagt sie, Junge, ich kriege beim Beten nicht mehr die Gedanken zusammen. Ich sage, Mutti, das schadet gar nichts. Der [00:31:01] erkennt deine Gedanken sowieso. Aber sag ihm, Herr, du siehst mich ja. Wenn sie nicht mehr formulieren konnte, hat sie trotzdem ihr Herz vor ihm ausgeschüttet. Eben danken wir Gott, dass wir den Ort haben, wo wir mal das Herz ausschütten können. Alles. Und dann sind wir an der richtigen Stelle. Dann sind wir da. Und wenn das rangvoll ist mit Kummer, ihr Lieben, aus der Fülle meines Kammers, und da war nicht wenig drin, habe ich bisher geredet. Eine Frau beschwerten Geistes bin ich. Die kam auch mit ihren Gedanken nicht mehr klar, wie soll es weitergehen. Ich komme gedanklich noch nicht einmal klar, emotional nicht klar. Ausschütten. Sag dem Herrn das. Und eben dann sagen wir es einer Person, die Mitleid zu haben vermacht mit unseren Schwacheinen. Das ist der große, hohe Priester am Thron [00:32:03] der Gnade. Dem sagen wir das. Der ist nämlich selbst mal hier gewesen, eben hat alles ertragen, mit angesehen, miterlebt, nur ohne Sünde, natürlich. Aber der kennt das aus Erfahrung und ist deshalb, Hebräer 2, ein vollkommener, hoher Priester, der Mitleid zu haben vermacht mit unseren

Schwachheiten. Und dann will er uns Gnade geben zur rechtzeitigen Hilfe. Wir kommen zu einem nächsten Punkt. Wir haben gesehen, dass es eine Gebetshaltung ist, das ihr Herz ausschüttet. Und dann lesen wir, das ist ein weiteres, ein fünftes Merkmal, dass sie lange vor dem Herrn betet. Ich war jetzt noch auf einer Konferenz, da wurde plädiert, kurz beten, kurz beten, deine Worte seien wenig vor dem Herrn. Wir sollen nicht plappern wie die Heiden. Nun muss man alles in seinem richtigen Zusammenhang sehen. Wir sollen [00:33:04] nicht plappern wie die Heiden, das heißt, gedankenlos irgendwie vor Gott reden. Und wenn wir öffentlich beten, in der Versammlung, in der Gebetsstunde zum Beispiel, sollen wir uns auch in gebührender Weise kurz fassen. Aber wenn du alleine persönlich vor dem Herrn bist, dann gibt es keine Begrenzung, da kannst du endlos lang beten. Da klopft auch keiner an die Tür und sagt, jetzt ist mal Sprechstunde für mich, geh du mal raus. Wie lange sieht uns Gott eigentlich? Gott weiß doch sowieso, was in unserem Herzen ist. Können wir dem das nicht einfach so kurz mitteilen? In jungen Jahren hört, wie ein Bruder sagt, beten ist kein Einreichen von Informationen vor Gott. Die kennt er sowieso. Sondern beim Beten möchte der Herr die Empfindungen unserer Herzen sehen, das aufrichtige Empfinden unserer Abhängigkeit [00:34:05] von ihm. Dann schütte aus. Da kann das ruhig lange dauern. Das kann auch immer wieder sein. Und dann fragen wir nicht, ja ich hab's dem Herrn doch schon mal gesagt. Da kannst du dich auch wiederholen, weil der Herr deine Herzensverfassung sehen möchte. Was meint ihr, was die da in jener Nacht gebetet haben, als der Petrus im Gefängnis war und von der Versammlung geschah ein anhaltendes Gebet? Hätte Gott darüber nur informieren wollen, noch nicht mal müssen, dann hätte ein Gebet gereicht, oder? Nein, anhaltend immer wieder. Ich habe einmal eine Gebetsstunde für einen Bruder miterlebt, ähnlich wie Petrus, nur dass der nicht im Gefängnis war, sondern im Krankenhaus und die Ärzte schon mit den Schultern gezuckt haben. Wir wissen nicht, können nichts mehr machen. Tja, Versammlung, [00:35:04] anhaltendes Gebet, lange gebetet, immer wieder. Da hat Gott eine ganze Versammlung, mal eine Stunde lang, mit einem Anliegen auf den Knien vor ihm gesehen. Nicht schnell aufstehen wieder? Dann hat der Herr diesem Bruder noch 40 Jahre drauf geschenkt. Voriges Jahr in der Weihnachtszeit traf ich ihn, als ich unterwegs war, und dann haben wir uns noch mal kurz darüber unterhalten. Tja, sagt er, der Herr ist treu. In seinem halben Jahr ist er in der Ewigkeit, hat er ihn eingeholt, aber ihm hat er noch 40 Jahre geschenkt. Lebens- und Dienstzeit für ihn auf dieser Erde. Im Beten bewegen das Herz Gottes. Das ernste Gebet des Gerechten vorm Mark fiel. Und der Elia, der so gebetet hat, laut Jacobus, das war ein Mann mit gleichem [00:36:03] Gemütsbewegen wie wir, das war nicht, gestattet mir mal das Wort, so ein super Heiliger, der war natürlich gottesfürchtig. Aber die Schrift betont, ein Mann mit gleichem Gemütsbewegen wie wir, und dann betete er ernstlich, genau wie sie, und andauernd. Lange ausharren im Gebetsleben ist ein Merkmal dieser Frau. Dann kommen wir zu einem sechsten Merkmal, ihr lieben Geschwister, nachdem sie das Herz ausgeschüttet hat und lange im Gebet war, kommt ja dieses zugegeben etwas merkwürdige Gespräch mit dem Hohen Priester Eli. Sie versteht das nicht. Der meinte, die wäre betrunken. Ich frage mich, was da für Verhältnisse im Hause Gottes waren, dass ein hoher Priester zu solchen Ersteinschätzungen kommt, wenn einer lange betet. Da merken wir, wie viel Verfall am Hause Gottes war, wie viel Ruin eingedrungen [00:37:06] war, und die Werte werden noch schlimmer beschrieben. Jetzt mache ich mal wieder einen kleinen Zwischensatz, ihr Lieben. Hier ist eine Frau, die um einen Sohn bittet, den sie Gott weilen möchte, und dieser Sohn ist es, der Aufleben und Ordnung am Hause Gottes wieder durchsetzt.

Aber was sagt jetzt dieser Mann? Jetzt gehen wir zurück zu unserem Punkt. Er sagt hier in Vers 17, Eli antwortet und sprach, geh hin in Frieden und der Gott Israels, gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast, geh hin in Frieden. Und dann heißt es von Chahna, Vers 18, die Frau ging ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr dasselbe. Da ist etwas passiert, der Mann Gottes hat gesagt, geh hin in Frieden, Gott [00:38:07] möge deine Bitte erhören. Und dann war das Angesicht

dieser Frau auf einmal ein anderes. Eben zur Erklärung dieser Stelle müssen wir mal zwei Bibelstellen aufschlagen. Eine aus dem Psalm und eine aus dem Neuen Testament. Wir schlagen mal Psalm 42 auf. Auf dem Angesicht der Chahna hat sich bis zu diesem Wendepunkt, wo Eli sagt, geh hin in Frieden, offensichtlich ihr ganzer Seelenkummer gespiegelt. Die Augen sind ja sozusagen der Spiegel der Seele. Und du kannst Kummer und Not sich spiegeln sehen auf dem Angesicht. Darauf wird in der Bibel auch Bezug genommen. Und jetzt lese ich mal zwei Verse aus diesem Psalm 42. Da haben wir [00:39:05] eins der bekannten Selbstgespräche des Glaubens. Das andere Selbstgespräch finden wir übrigens in Psalm 103. Und dieses Selbstgespräch finden wir hier in Vers 6. Was beugst du dich nieder, meine Seele, und bist unruhig? Die Fußnote sagt, warum stöhnst du in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen für die Rettung seines Angesichts. Und jetzt lese ich sofort den zweiten Vers dazu aus dem selben Psalm, Vers 12, zweiter Teil. Denn ich werde ihn noch preisen, der die Rettung meines Angesichts und mein Gott ist. Was habe ich jetzt gelesen?

Einen Vers und den dann wiederholt. So ist mir auch schon passiert. Das passiert einem, [00:40:02] wenn man nicht ganz genau auf entscheidende Unterschiede achtet. Eben bei dem ersten Vers stand, ich werde ihn noch preisen für die Rettung seines Angesichts. Und am Schluss heißt es, der die Rettung meines Angesichts und mein Gott ist. Jetzt müssen wir kurz schauen, was bedeuten die zwei unterschiedlichen Formulierungen. Wenn er sagt, ich werde ihn noch preisen für die Rettung seines Angesichts, das heißt die Rettung, die von seinem Angesicht, der mich anschaut in meiner ganzen Bedrängnis und mich jetzt aus der Not rettet. Eben die Rettung kommt von seinem Angesicht. Es ist göttliches Eingreifen in Güte und dafür will ich ihn preisen. Jetzt der letzte Vers, der die Rettung meines Angesichts ist. Das heißt, der sozusagen den Kummerausdruck meines Angesichts in einen Freudenausdruck meines [00:41:08] Angesichts verwandelt. Wenn es stimmt und es stimmt tatsächlich, dass das Angesicht auch die Augen, Spiegel der Seele sind, eben dann hat Gott die Seele des Beters erquickt.

Psalm 34 sagt, sie schauten auf ihn und ihre Angesichter wurden nicht beschämt. Vor vielen Jahren habe ich einen Bruder in meinem Krankenhaus besucht, der bei uns der Hausmeisterdienste machte. Der hatte Zucker und da überlegt man, ob man den Fuß abnehmen musste. So schlimm war das. Das war für ihn ganz furchtbar. Und dann habe ich ihn gerade in dem Augenblick besucht, wo er darauf wartete, dass die Botschaft vom Arzt kam. Ja oder nein? Dann haben wir gebetet. Und dann haben wir diesen Vers gelesen, blickten auf ihn und wurden erheitert und [00:42:03] ihre Angesichter wurden nicht beschämt. Als wir fast oder gerade mal so ein Weilchen mit dem Beten fertig waren, kam die Schwester und sagte, Herr So und So, der Arzt hat gesagt, es bleibt alles beim Alten. Auf einmal fing mein lieber Bruder dann zu weinen im Krankenbett. Dann haben wir nochmal gebetet und ein Stückchen auch zusammen geweint. Eben die auf ihn schauten, die Rettung meines Angesichtes. Das erlebt Hannah hier. Ihr Glaube wird beantwortet. Und jetzt wollen wir die Stelle aus dem Neuen Testament lesen. Die kennt ihr alle, aber man muss sie einfach erfahren. Das ist in Philippa 4. Da wird uns in Vers 6 gesagt, [00:43:02] seid um nichts besorgt, sondern allem lasst durch Gebet und Flehen mit Dank sagen, euer Anliegen vor Gott kund werden und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus. Ich gebe jetzt mal was wieder, was ich vermute, der Schwester etwas vorschnell rausgerutscht war. Als sie las, seid um nichts besorgt, sagt sie, der Paulus, der hat gut reden. Ich sage, warum? Ja, war doch der Paulus, der hat gut reden, seid um nichts besorgt. Ich sage, liebe Schwester, erinnerst du dich, wann der Paulus das sagt? Da war der nicht an der Adria in der Sommerfrische, schöne Sonne und so weiter, mal gute Erholung und so weiter. Nein, da war der im römischen Gefängnis. Und die waren nicht zimperlich, die Römer, wenn sie jemanden gefangen setzten. [00:44:01] Und das war der nicht gerade seit einem Tag. Und dann schreibt der Gefangene, seid um nichts besorgt. Und da sagt er

nach einem Leben, ihr lieben Geschwister, wo er mal ein bisschen auflistet nach 2. Korinther 11 und 12, was ihm alles passiert ist, ihr Lieben. Da braucht er eine ganze Reihe von Versen, um nur mal so ein bisschen anzudeuten, was ihm alles während seines Dienstes passiert ist, eben dann verstehen wir und haben größte Hochachtung, wenn der Mann sagt, seid um nichts besorgt. Dann redet der aus einem gerüttelten Maß an Erfahrungen, wo er die Hilfe des Herrn erfahren hat. Wo er das erlebt hat, was sein Mitbruder und Mitapostel Petrus sagt, dass wir alles Gott vorlegen dürfen, denn er ist besorgt für euch oder um euch. Die Fußnudel sagt, ihm liegt an euch. Und eben weil diese beiden Männer wussten, Gott ist besorgt für uns, wir sind wertvoll für Gott und der Herr sieht uns [00:45:06] in derselben Welt Druck und Bedrängnis leiden, in der er selbst einmal gewesen ist und das alles gesehen und miterlebt hat. Und dann sagt er, seid nicht besorgt. Eben wenn Gott uns das so zuruft, dann ruft er das zu, weil er die entsprechenden Hilfsquellen hat. Und eben dann sollen wir alle unsere Anliegen vor ihm kundwerden lassen. Allerdings den Dankssagen nicht vergessen. Mir sagt der Mann, ich habe nichts zu danken. Mein Leben ist düster, mausgrau. Ich sage, du hast nichts zu danken. Warum kannst du denn überhaupt beten, wenn du betest und zu Gott rufst? Das kannst du doch nur, weil du ein Eigentum des Herrn bist. Was hat er denn auf Golgatha für dich getan? Wie hat er dich bisher getragen? Hattest du heute Morgen ein Stück Brot zu essen? Hast du noch Luft zum Atmen? Jetzt [00:46:02] hat er alles. Ja, habe ich. Bist du da dankbar für? Wir haben ihn singen, lieben Bruder, der muss seine Atemmaschine immer mitbringen, dass er Sauerstoff hat. Brauche ich nicht. Gott sei Dank dafür. Und wenn wir genug zu essen haben, ihr Lieben, jeden Morgen, wisst ihr, zu welchem erbärmlichen Prozentsatz der Weltbevölkerung wir gehören, denen das geschenkt ist, sind wir dafür dankbar? Also wollen wir nicht vergessen das Danken. Nicht vergessen, ihr Lieben. Wenn wir das Danken vergessen, gerät unser Gebetsleben aus dem Lot heraus. Und dann werden wir auch nicht mehr richtig im Blick auf den Kummer beten können. Aber dann lasse alles vor ihm kund werden. Der Herr sagt an der anderen Stelle, dass wir in seinem Namen bitten. Die bitten, die wir von ihm erbitten haben, zum Beispiel. Ist das hier auch gemeint? Nein, das ist hier weiter, ihr Lieben. Wisst ihr, der Vater sagt, [00:47:03] schütt dein Herz mal aus. Und ich werde schon die Törichteren bitten, das was nicht gut ist, das werde ich schon aussortieren. Als meine Kinder klein waren, haben die auch vieles erbeten. Einer, der wollte, der schwärmte immer so für große, scharfe Messer. Je schärfer und größer das Messer war, war das faszinierend für den kleinen Kerl. Sagt der Papa, kaufst du mir das? Nö, war doch klar, das habe ich dem nicht gekauft. Ich wollte doch nicht den Jungen ins Unglückrennen sehen. Dann haben wir es geschickt, irgendwie auf ein anderes Gleis geschoben, dass ihn der doch fröhlich war. Aber ebenso macht der jemische Vater das auch. Wir bitten manche Dinge, die sind nicht gut für uns. Weil wir die Dinge nicht überschauen, auch nicht bis ans Ende sehen können. Er weiß von Anfang schon das Ende. Und deshalb weiß er, was gut ist. Und dann sortiert er in unserem, das was wir ihm vorlegen, schon mal das eine oder andere aus. Vielleicht sagt er auch mal, wenn wir die Bitte äußern, [00:48:02] wie die zwei Schwestern in Britannien, noch nicht. Und wenn er noch nicht hört, hat er immer Gründe. Gründe vielleicht, wie dort in Britannien, dass Gott verherrlicht würde und der Sohn Gottes verherrlicht würde, durch das Warten und das anschließende Handeln Gottes. Eben der Glaube muss auch warten können. Aber das ändert nichts an dem Vertrauen, was wir ihm alle sagen können. Und eben dann steht eine große Konsequenz. Und dann wird der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, all unser Denken mal zur Ruhe bringt, unser Herz und unsere Gedankenwelt bewahren in Christus. Der Friede Gottes. Eben dass wir trotz aller Nöte, die sind dann nicht weg, aber zur Ruhe kommen. Warum? Ist das die Ruhe eines Unbekümmerten? Der sagt, ich setze mich jetzt darüber weg. Nein, ihr Lieben. Das ist die Ruhe, die daraus [00:49:08] resultiert, dass wir sagen können, jetzt liegt es bei ihm. Bei dem Allmächtigen. Jetzt liegt es bei ihm. Ich habe es ihm übergeben. Ich ruhe jetzt in deinem Frieden, der all Verständnis übersteigt. Und ihr Lieben, das ist der Friede Gottes, der die Herzen regieren soll. Und das erlebt auf alttestamentliche Weise diese Hannah. Sie geht in Frieden. Sie überlässt das

Gott. Und ihr Lieben, jetzt kommt das siebte Merkmal, womit ihr Kummerbeten im Grunde abgeschlossen wird, dass sie am nächsten Morgen anbetet. Das war das letzte, was wir in diesem Zusammenhang gelesen haben, bevor sie nach Hause geht. Und dann wartet, was Gott tut. Das heißt, sie betet an, im Bewusstsein, Gott wird handeln. Sie greift [00:50:04] die Erfüllung voraus und preist Gott dafür. Und ihr Lieben, dann haben wir gelesen, da will ich jetzt nicht weiter darauf eingehen, dass Gott ihrer gedachte zu seiner Zeit, das ist eine unendlich schöne Formulierung. Nicht steht da einfach, ihr Mann erkannte sie und sie war schwanger. Das steht auch da. Aber Gott gedachte ihrer. Ihr Lieben, wisst ihr, wie viele Menschen, wie viele Gläubige Gott vor Augen hat in dieser Welt? Von diesen guten sieben Milliarden Menschen, was meint ihr, wie viele da gläubig sind, die Gott alle vor Augen hat? Und die haben alle auch bitten, genau wie du und ich. Und was ist, wenn dann hier steht, unter dieser Fülle von Menschen, sieht Gott da den einen, der sein Vertrauen auf ihn gesetzt hat und dann heißt es hier, und Gott gedachte an ihn. Jetzt setz mal deinen [00:51:04] Namen ein. Hier wird Hannas Name eingesetzt. Ich kleiner Mensch oder wie viele Millionen von Gläubigen auf dieser Erde? Gottes Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen persönlich, deren Herzen ungeteilt auf ihn gerichtet sind. Eben das ist der Abschluss vom Kummerbeten und der Wendepunkt zum Lobpreis. Dann dauert es zwar noch ein Weilchen, bis sie den Knaben entwöhnt hat, aber dann weihet sie ihn Gott. Und eben der Dienst von Samuel beginnt mit Anbetung. Deshalb habe ich die Fußnote eben erwähnt.

Sie beteten an, das war nur ein kleiner Kerl, aber der konnte alleingelassen werden, der sollte jetzt groß werden in der Gegenwart Gottes. Und als die Mutter diesen Sohn abgibt, [00:52:01] gibt sie ihn ab ans Haus Gottes im Geist der Anbetung. Gute Haltung, gute Haltung. Und eben dann erfahren wir aus dem Mund, der vorher die Lippen geschlossen hatte, weil nur das Herz redete, jetzt erfahren wir aus dem Mund die Worte, eben das Herz voll ist, das geht der Mund hier über und sie lobt Gott, ihr lieben Geschwister. Und was sagt, wie fängt dieser Lobpreis an in Kapitel 2? Und Hannah betet und sprach Doppelpunkt. Mein Herz voll lockt in dem Herr. Das ist die allererste Feststellung. Die Person, die die Anbetung Gottes kennt, das heißt, dass alle Ehre und alle Huldigung Gott gegeben wird, kennt aber auch, und das wird hier nachgeordnet, das Vollocken, die Freude des eigenen Herzens [00:53:01] am Tun Gottes. Das war kein Glücksfall, sondern Handeln Gottes. Mein Herz vollockt. Und ihr lieben, sie geht hier bei diesem Lobpreis, der übrigens tief beeindruckend ist, vom persönlichen Empfindungen aus und der Bogen ihres Lobpreises spannt sich im Grunde über Jahrhunderte weg bis hin zu dem König, dem gesalbten Gottes, dem einmal die ganze Schöpfung untertan sein wird. Das heißt, ihr Lobpreis ist gleichzeitig hochgradige Weissagung. Weissagung, das zeigt zweierlei, wie nah diese Frau bei Gott gewesen ist, dass Gott sie gebraucht hat, in völliger Maße Weissagung bis auf Christus hier auszusprechen. Da können wir nur dieses Wort zitieren aus Psalm 25, die vertrauten Mitteilungen des Herrn sind für [00:54:05] die, welche ihn fürchten. Anerkennung bekommt sie. Und sie sagt das auch. Wir können uns jetzt nicht näher aus Zeitgründen mit diesem Lobpreis beschäftigen. Er ist von der Art vom Aufbau, von der Struktur fast identisch mit dem Lobpreis der Maria, nachdem ihr die Geburt des Herrn angekündigt ist in Lukas 1. Und zwar fängt die Maria genauso an, persönlich Gott zu preisen und wechselt dann über in Weissagung, dass Gott sozusagen alles erfüllt hat, was er den Vätern Abram und David gesagt hat, bis hin zur wunderbaren Herrschaft und Erlösung durch den Messias, durch Christus. Ich gebe jetzt nur mal so ein paar Gedanken wieder, da müsste man sich jetzt etwas näher mit beschäftigen. Dieser Lobpreis hat im [00:55:01] Grunde, wenn wir das als Psalm auffassen würden, vier Strophen. Wir finden da zunächst einmal diese persönliche Äußerung aus ihrem eigenen Empfinden heraus, das ist gewissermaßen dieser Auftakt des Lobpreises, dass sie sich als eine Frau preist, die Güte Gottes empfangen hat, als eine Demütige, aber dass die beschämt worden sind, hier die Peninna, die sozusagen im Stolz auf sie herabgeschaut hat. Ich komme gleich auf diesen Gegensatz noch einmal zurück, wie sozusagen

der demütige Gläubige Lob preisen kann vor Gott und sich erheben kann, nicht stolz erheben kann, aber erheben kann über die Stolzen, die gegen Gott groß tun im Hochmut. Dann kommt ein zweiter Abschnitt im Vers 2, eben wo uns zum einen mitgeteilt [00:56:07] wird von ihr, wer Gott in sich ist. Das ist immer wichtig, wenn wir uns im Gebet daran erinnern, wer Gott in sich ist. Hier wird zunächst einmal seine Unvergleichlichkeit herausgestellt. Keiner wie er. Es gibt Bibelstellen, da wird Gott im Vergleich zu Königen dieses Zeitlaufs der Erde gesetzt und er dann als der Höchste gepriesen. Eben das ist nicht der Höchste dann, der noch ein bisschen mehr Macht hat als der bis dahin mächtigste König der Erde, sondern der ganz anderer Art ist als Herrscher und ihr Lieben, völlig einzigartig über jedem menschlichen Herrscher ist. Das wird übrigens Christus im tausendjährigen Reich offenbar machen. Er ist unvergleichlich, er ist der Erhabene. Und dann wird zweitens [00:57:05] als Merkmal gesagt, seine absolute Heiligkeit. Gott ist in sich heilig. Ein drittes Merkmal wird gesagt, dass er unvergleichlich ist. Keiner ist ein Fels wie er. Diese Außerordentlichkeit, diese Unerschütterlichkeit. Er ist der Fels Israels und darin unvergleichlich. Moses sagt das ja mal in seinen Abschiedsreden. Der Fels, der Fels. Vollkommen ist sein Tun und alle seine Wege sind recht. Das deutet an, was Hannah in Gott sieht, wie er in sich ist. Und dann gehört zu diesem Abschnitt noch der dritte Fels. Da sagt sie, was Gott ist in Beziehung zu Menschen. Gott hat ja zu Menschen Beziehung aufgenommen. Wie wird er da in Beziehung [00:58:01] zu Menschen erlebt? Und dann stellt Hannah hier heraus, dass Gott ein Gott des Wissens und des urteilenden Handelns ist, im Blick auf Menschen. Wir merken also, es geht hier darum, wie Gott Regierungs- und Erziehungswege mit Menschen geht. Und da ist er ein Gott des Wissens. Der Hebräerbrief sagt einmal, wir alle sind vor Gott wie ein aufgeschlagenes Buch, vor dem kann man nichts verheimlichen. Der Psalmist sagt mal, und wenn ich bis ans Ende der Erde fliehen würde, Gott sieht mich doch. Er ist ein Gott des Wissens und der Beurteilung und des Handelns nach dieser Beurteilung. Das heißt, auf Gottes Regierungs- und Erziehungswegen kann sich der Mensch nicht verhalten, wie er will und auch nichts verheimlichen. Gott handelt nach seinen Prinzipien der Heiligkeit und der Gerechtigkeit. Das ist Inhalt dieser zweiten Strophe, was Gott in sich ist und was er in Beziehung zu Menschen ist. Daraus [00:59:04] resultiert oder erwächst jetzt die dritte Strophe, dass die Hannah jetzt einmal an sieben Lebensbeispielen entfaltet, was das bedeutet, was allgemein gerade gesagt worden ist. Wir haben uns eben daran erinnert, dass es ein Grundsatz in Gottes Wort gilt, dass Gott den Hochmütigen widersteht und den Demütigen Gnade gibt. Soweit ich mich erinnere, wird das dreimal in der Schrift genannt. 1. Petrus 5 taucht übrigens auch im Neuen Testament auf. Er widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Eben der stolze Pharisäer, dem der Herr begegnete, dem wurde nicht gesagt, deine Sinnen sind vergeben, der ging nicht gerechtfertigt hinweg. Er ist in seinem Stolz, dem religiösen Stolz umgekommen. Gott widerstand ihm, aber dem demütigen Zöllner, der sagte Gott sei mir dem Sünder gnädig, der ging gerechtfertigt hinweg. Das war der Demütige, dem Gott Gnade [01:00:05] gegeben hat und dieses Prinzip, dass Gott jedem stolzen Hochmut, jedem Selbstbewusstsein des Menschen widersteht, aber dem Demütigen, der auf Gott vertraut, dem schenkt er alles. Wer wie Peninnah stolz ist auf den Kinderreichtum, der wird von Gott zurückgewiesen, weil er eben stolz und selbstbezogen ist. Wer aber demütig ist, wie die Hannah, die kinderlose, die bekommt Gnade und findet Erhöhung. Das ist übrigens ein Bereich, den Hannah hier entfaltet, einer von den sieben Bereichen, wo unterschiedliche Lebensfragen vor uns kommen. Ich berühre die übrigen sechs nicht, das mag jeder machen, zu Hause, wenn er sich nochmal damit beschäftigt. Und eben dann finden wir als einen vierten Bereich, Abvers neu, Mitvers 10 dann, was Gott tut im Blick auf seinen Gesalbten. Eben hier wird, soweit ich weiß, [01:01:05] das erste Mal von seinem Gesalbten geredet. Und interessant ist, ihr lieben Geschwister, dass hier eine Frau betet und redet von dem Gesalbten Gottes, von Christus, deren Sohn sozusagen das Bild auf Christus salben musste. Das ist der König David. Samuel hat David gesalbt mit dem Ölhorn, hat er auch das Horn benutzt? Das war der Mann nach dem Herzen Gottes, wie es in der Schrift steht. Und da war er der große Hinweis auf den wahren Sohn Davids, den

eigentlichen oder wahren Gesalbten, den Messias Gottes, den Christus. Wir merken, ihr lieben Geschwister, dieser Lobpreis muss durch den Geist Gottes inspiriert sein. Und wenn der Geist Gottes diese Frau benutzte, ist das ein helles Zeugnis für die Gottesfurcht [01:02:04] einer Mutter in Israel. Und ich wünsche dir, ihr lieben Geschwister, dass es heute solche Versammlungsmütter auch noch mehr gäbe, die geistlich orientiert sind, die ein Herz für die Belange im Volke Gottes haben, die ein Empfinden haben für die Wahrheit des Wortes Gottes. Und wenn ich das für die Mütter, Versammlungsmütter bitte, dann beziehe ich alle Versammlungsväter mit ein, damit sie Vorbild sein für alle, die nachwachsen im Volk Gottes, die sozusagen durch ihr Beispiel prägend wirken für die nächste Generation. Der Sohn dieser Beterin, Hannah, ist selbst ein Beter geworden, ein exzellenter Beter.

Gott sagt mal später, durch den Jeremia ist es glaube ich, wo er das Volk unter Zucht bringt und nicht mehr hören will, weil sie so böse sind. Und dann sagt er selbst, wenn Mose der große Mittler und Samuel der große Mittler jetzt vor mir ständen und beten würden, [01:03:04] ich würde nicht hören. Da sehen wir, der Sohn einer Beterin ist von Gott geadelt als ein hervorragender Beter und Mittler im Volke Gottes. Ihr lieben Geschwister, ich höre mal auf heute Abend mit einem Psalmwort, an das wir uns erinnern wollen, aus Psalm 50. Rufe mich an in der Bedrängnis, Kummerbeten dieser Frau. Dann war Gott sozusagen am Zuge in Übereinstimmung mit sich selbst. Ich werde dich retten. Jetzt kommt wieder die Hannah und du wirst mich verherrlichen. Vom Kummerbeten zum Lobpreis. Und dazwischen und dabei liegt eindeutig die Zuflucht und das Vertrauen in Gott.